



nur zu oft in modernes Gewand gekleidet, der Sage und Überlieferung tief unten zu Grunde liegt.

In der oben angeführten Festrede hat Ohlenschläger die Flur- und Ortsnamen und die an einzelne Flur- und Ortsplätze sich knüpfenden Sagen und Überlieferungen behandelt; er zeigt, wie nicht selten schon ein alleiniger Flurname, eine einfache, von dem vornehmen Städter mitleidend belächelte Sage gar manchen unerwarteten Aufschluß zu geben vermag. Was aber Ohlenschläger in seiner Rede von Baiern gesagt, das paßt nicht minder auf unsere Verhältnisse. Auch bei uns müssen Sage und Forschung Hand in Hand gehen; eine muß der andern hilfreich zur Seite stehen, und, ich bin dessen sicher, es wird nicht bloß manches schöne Resultat erzielt werden, es wird auch mancher gestehen müssen, daß diese Sagen und Märchen und Reime, und selbst der krassste Aberglauben noch nutzbringend können verwertet werden.

Unsere Vorfahren waren einst heidnisch: Donar und Wodan, Holda und Freya, die Nornen, die Elfen und Zwerge waren ebenso innig mit ihrem Dasein verflochten, als es Christus und die Muttergottes und die Heiligen in unserem Leben sind. Und eben so wenig wie etwa durch ein neues Religionsystem das Andenken an unseren Christengott und an unsere Heiligen spurlos verschwinden könnte, eben so wenig war dies mit den alten heidnischen Göttern der Fall. Teils wurden sie ganz verdrängt, teils durch christliche Heilige ersetzt, aber die Sage behielt doch noch vieles zurück, was nur auf das Heidentum zurückgeführt und nur durch dieses erklärt werden kann. Ja, wie sehr das echte Heidentum selbst in durchaus christlichen Ländern durch alle Zeiten hindurch bestehen kann, beweist das von J. W. Wolf in seinen Beiträgen zur deutschen Mythologie (I, XVIII) angezogene Beispiel aus Schweden, wo im Dorfe Guderup auf der Insel Als ein altes Weib bis zu ihrem im Jahre 1720 erfolgten Tode jeden Tag morgens und abends durch ein gewisses Gebet Thor anzubeten pflegte und selbst ihre Tochter darin unterwies.

Alte Beschwörungsformeln, wie sie in den Hexenprozessen nicht selten, in mittelalterlichen Handschriften ziemlich häufig sich vorfinden, führen uns direkt in das graue Altertum zurück. Freilich sind oft genug Namen von christlichen Heiligen oder Gott Vater und Sohn an die Stelle der alten Götternamen getreten, doch darf uns das nicht irre machen, wir haben es mit nichts anderem zu thun, als den uralten Liedern und Runen, die direkt auf Odin zurückgeführt werden und denen nichts unmöglich ist. „Sie vermögen“, sagt Grimm (deutsche Mythologie, 1176) „die größten Dinge; sie können „tödten und vom tode wecken wie gegen den tod sichern; heilen und krank machen, „wunden binden, blut stillen, schmerzen mildern, schlaf erregen; feuer löschen, meersturm „säntigen, regen und hagel schicken; bande sprengen, fessel zerreißen, riegel abstoßen, „berge öffnen und schließen, schätze aufthun; waffen fest oder weich, schwerter taub „machen; knoten schürzen, die rinde vom baum lösen; saat verderben; böse geister rufen „und bannen, diebe binden.“ Wer findet nicht darin manches, was auch heute noch von unseren Landleuten geglaubt wird? Wer aber denkt sich dabei, daß die betreffenden Segen und Flüche ihrem Inhalt, wenn auch nicht ihrer Form nach, bis ins graue